# Burggraf Friedrichs Belehnung mit der Mark Brandenburg.

Nach der Niederwerfung des widerspenstigen Adels und nach der Herstellung des Landfriedens in der Mark erwies sich Burggraf Friedrich aufs neue als ein getreuer Anhänger Kaiser Sigismunds. Dem raschen Eingreifen des Burggrafen verdankte der Kaiser seinen vollständigen Sieg über den geächteten Friedrich von Österreich, der sich vermessen hatte, sich gegen Pflicht und Recht aufzulehnen. In der Beseitigung der kirchlichen Wirren, welche damals die Christenheit beunruhigten — es standen sich drei Päpste gegenüber, die sich den Besitz der dreifachen Krone streitig machten — unterstützte der Burggraf den Kaiser thatkräftig — namentlich durch Hergabe größerer Darlehen. So großer Ergebenheit gegenüber zeigte sich der kaiserliche Schuldner gern bereit, Friedrichs Wunsch zu erfüllen, daß die Mark Brandenburg, in welcher er bis dahin nur als erblicher Statthalter angesetzt war, ihm und seinen Nachkommen als erbliches Eigentum nebst der Kurwürde überlassen werden möchte. Nachdem zuvörderst der Kurfürst von Mainz auf das Ansinnen des Burggrafen und sodann auch die übrigen Kurfürsten ihre Zustimmung gegeben, gab der Kaiser dem Burggrafen die brandenburgische Kurwürde und die Landeshoheit über die Mark Brandenburg. Die feierliche Erklärung wurde ausgesprochen in einer Versammlung der Kurfürsten, in welcher auch Friedrich und der oberste Kanzler Sigismunds zugezogen waren, und die in des Kaisers Wohnung gehalten wurde. Es wurde die darüber ausgestellte Urkunde verlesen, wonach der Kaiser die Mark dem Burggrafen und dessen männlichen Nachkommen auf die vorbedachte Weise überließ, jedoch sich und seinen etwaigen männlichen Nachkommen, in deren Ermangelung aber seinem Bruder Wenzel und dessen männlichen Nachkommen das Recht des Wiederkaufs für 300000 ungarische Goldgulden vorbehielt, in welche Summe die früher auf die Mark verschriebene Geldschuld eingeschlossen sei. Dies geschah am 30. April 1415. Es ergingen von dem Kaiser sofort Aufforderungen an die Stände der Mark, dem neuen Landesfürsten zu huldigen, indem sie der dem Kaiser als Kurfürsten geleisteten Pflicht entlassen wurden. Von den übrigen Kurfürsten wurden besondere Willebriefe ausgestellt. Friedrich nahm, obgleich er die Belehnung noch nicht empfangen hatte, zu Konstanz sogleich Sitz und Stimme unter den Kurfürsten und zeichnete sich unter den Rednern für die Abstellung der in der Kirche eingeschlichenen Mißbräuche rühmlichst aus.

Gegen Ende des Jahres 1415 kam der neue Kurfürst in seine Mark Brandenburg und traf in Begleitung einiger kaiserlichen Gesandten zu Berlin am 18. Oktober ein. Die Stände wurden daselbst versammelt und im hohen Hause, dem jetzigen Lagerhause in der Klosterstraße, von ihnen

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342